

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
Übrige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlagsgesellschaft Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,  
gesetzl. in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 26. August 1987

Blatt 1762

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

## Kommunal/Lokal:

- Stacher appelliert: Medizin-Studieren überdenken! (1763/FS: 25.8.)
- Stacher: Bei Spitals-Kostenbeitrag soziale Symmetrie erhalten (1763/FS: 25.8.)
- Maßgebliche Verbesserungen in den Spitälern (1764/FS: 25.8.)
- EBS-Prioritätenprogramm kostet 1,2 Milliarden (1765/1766/FS: 25.8.)
- Bürgerdienst live im Stadtradio (1768)
- Ab Freitag: „Tempo 30“ in vier Versuchsgebieten in Wien (1769)
- Spitäler erproben neue Müllsammelverfahren (1770)
- Neues „Handbuch der Stadt Wien“ erschienen (1771)
- Ehrung für Direktor Knispel (1772)
- Stadt Wien erhielt Preis für vorbildliche Stadterneuerung (1773)
- Wiener ÖVP zu Jungärzteausbildung, Stadion und EBS (1774)

## Bezirke:

- Sitzung der Bezirksvertretung Simmering (1768)
- Sitzung der Bezirksvertretung Brigittenau (1768)

## Kultur:

- Mrkvicka: Unsachliche Kritik an den Wiener Festwochen (1767/FS: 25.8.)
- Uhrenmuseum wieder uneingeschränkt offen (1771)

## **Stacher appelliert: Medizin-Studieren überdenken!**

**In Wien warten 2.427 Jungärzte auf Turnusplätze,  
andere Bundesländer bieten zu wenig Ausbildungsplätze**

Wien, 25.8. (RK-KOMMUNAL) An jene Maturanten, die in wenigen Wochen inskribieren wollen, richtete Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters den Appell, den Beginn eines möglichen Medizinstudiums zu überdenken. In Wien warten derzeit 2.427 Jungärzte auf einen Turnusplatz, und die Liste der wartenden Ärzte wird immer länger, denn jährlich können nur rund 250 Turnusplätze vergeben werden. In diesem Zusammenhang forderte der Gesundheitsstadtrat die anderen Spitalserhalter auf, ebenfalls — wie Wien es bereits seit langem praktiziert — die Liste der auf einen Ausbildungsplatz wartenden Jungärzte offenzulegen. Außerdem sollten die anderen Spitalserhalter auch die gesetzlich vorgeschriebenen Bettenschlüssel für die Ärzteausbildung einhalten. Das würde, so Stacher, nicht nur die medizinische Betreuung der Patienten verbessern, sondern mit einem Schlag auch hunderte Ausbildungsstellen schaffen.

Wie der Wiener Gesundheitsstadtrat weiter ausführte, biete die Stadt Wien, teilweise gemeinsam mit der Ärztekammer, teilweise zusammen mit der Medizinischen Fakultät, Fortbildungsseminare für die Zeit des Wartens auf einen Turnusplatz an. Damit werde die Erhaltung des Wissens gefördert, das während des Studiums erworben wurde, und neue medizinische Erkenntnisse könnten auf diese Weise vermittelt werden. Er halte es für sinnvoll, fügte Stacher hinzu, an den Beginn des Medizinstudiums ein Medizinpraktikum in einem Spital zu stellen. Der angehende Mediziner könnte, so Stacher, auf diese Weise erkennen, ob er für diesen Beruf geeignet ist. (Schluß) and/bs

Bereits am 25. August 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Stacher: Bei Spitals-Kostenbeitrag soziale Symmetrie erhalten**

Wien, 25.8. (RK-KOMMUNAL) Es sei keine Frage, daß für die Spitäler zusätzliche finanzielle Mittel erforderlich sind. Ein von Gesundheitsminister Löschnak vorgeschlagener Kostenbeitrag zur Verpflegung sei daher nicht grundsätzlich abzulehnen, doch dürfe dabei die soziale Symmetrie nicht verlorengehen. Das erklärte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Gleichzeitig müsse aber auch verlangt werden, daß die bisherige Höchstbeitragsgrundlage falle, denn es sei nicht verständlich, daß Besserverdienende im Verhältnis zu ihrem Einkommen geringere Beiträge leisten. Die Frage des Verpflegungskostenbeitrags sei jedoch nur ein Steinchen aus einem ganzen Mosaik der Spitalsfinanzierung. Auch etwa die Verbesserung der Außenversorgung, der finanzielle Ausgleich zwischen den Bundesländern, Organisationsumstellungen zwischen Spitälern und Schaffung von Rehabilitationseinrichtungen in großen Spitälern gehörten dazu. Im Rahmen eines solchen Gesamtpaketes könne berechtigterweise über einen Kostenbeitrag gesprochen werden, und er sei nicht grundsätzlich abzulehnen. Jedenfalls müsse aber dafür Sorge getragen werden, daß nicht Patienten mit wenig Geld eine medizinische Betreuung geringerer Qualität erhielten.

Vizebürgermeister Hans MAYR fügte hinzu, daß dieser genannte Kostenbeitrag von 50 Schilling im Verhältnis zu den tatsächlichen Aufenthaltskosten im Spital gerade rund zweieinhalb Prozent ausmache. Bei den Rezepten hingegen würde bereits von den Krankenkassen eine zwanzigprozentige Kostendeckung erreicht. (Schluß) and/gg

## **Maßgebliche Verbesserungen in den Spitälern**

Wien, 25.8. (RK-KOMMUNAL) Drei Viertel der in einer Untersuchung Befragten stellten fest, daß es in den letzten Jahren zum Teil wesentliche Verbesserungen im Spitalswesen gegeben hat. Das stellte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters fest. Es gebe, so Stacher weiter, kaum andere Großstädte, in denen die medizinische Versorgung so gut sei wie in Wien, wenn auch einige Fragen, etwa hinsichtlich alter Menschen, noch zum Teil offen seien. Aber man müsse dabei bedenken, daß die Lebenserwartung der Menschen um mehr als fünf Jahre zugenommen habe und aus diesem Grund auch mehr alte Menschen in den Spitälern zu betreuen seien als früher. Stacher verwies darauf, daß es in den letzten Jahren viele Reformen im Spitalswesen gegeben habe und weitere medizinische und organisatorische Verbesserungen geplant seien. (Schluß) and/bs

Bereits am 25. August 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

**EBS: Prioritätenprogramm kostet 1,2 Milliarden****Mayr zu Beratungen des Finanz- und Kontrollausschusses**

Wien, 25.8. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Hans MAYR nahm im Pressegespräch des Bürgermeisters zu den Dienstag stattfindenden Gesprächen des Finanz- und Kontrollausschusses über die EBS Stellung. Mayr betonte, daß man sich Anfang 1986 zu einer Lösung in Teilschritten — dem sogenannten Prioritätenprogramm — entschieden habe. Dieses Prioritätenprogramm besteht aus der Rauchgaswäsche, der verbesserten Schlammwässerung, den Abdeckungen und einem dritten Wirbelschichtofen. Mit dem Programm, das 1,2 Milliarden kosten wird, ist gewährleistet, daß die EBS eine moderne Rauchgaswäsche erhält, daß kein Schlamm in den Donaukanal abgeleitet werden muß (was bereits heute der Fall ist), daß die Geruchsbelästigung stark reduziert wird und, daß schließlich eine zusätzliche Reserve für die Verbrennung vorhanden ist.

Das Firmenkonsortium Simmering-Graz-Pauker/Waagner-Biro hat nun ein Erweiterungsprogramm vorgelegt, dessen Realisierung weit in die 90er Jahre hineinreicht und das Investitionen von rund 1,8 Milliarden enthält. Die Entscheidung, welche Teile dieses Programmes verwirklicht werden, wird in den nächsten Jahren zu fällen sein, wobei man sich wieder — wie beim Prioritätenprogramm für eine Lösung in Teilschritten aussprechen wird. Eine endgültige Entscheidung wird erst nach umfangreichen Pilotversuchen — wie z.B. für den Umbau der Hauptkläranlage zu einer Vollbiologie — fallen, betonte Mayr.

Den Mitgliedern des Finanz- und Kontrollausschusses wurde eine umfangreiche Unterlage übergeben, die im folgenden ohne Beilagen veröffentlicht wird:

**A) DAS ERSTPROJEKT**

Das erste Projekt zur Ertüchtigung und Erweiterung der Entsorgungsbetriebe Simmering und der Hauptkläranlage stand unter dem Zeitdruck des Baus des Donaukraftwerks Hainburg. Mit Beginn des Aufstaus hätte die vollbiologische Klärung der Wiener Abwässer gewährleistet sein müssen, zudem wäre die Einleitung von Schlamm in den Donaukanal und damit in den Stauraum nicht mehr gestattet gewesen.

Das Konsortium Simmering-Graz-Pauker/Waagner-Biro legte im Jahr 1985 ein Projekt vor — Kosten 1.550 Millionen Schilling, das dem „erprobten Stand der Technik“ entsprach, allerdings nur ein Mindestprogramm darstellte, da z. B.

- keine Vorkehrungen für Abdeckungen in der Hauptkläranlage zur Verhinderung von Geruchsbelästigungen vorgesehen waren,
- die Schlammwässerung mit Kammerfilterpressen vorgenommen werden sollte,
- eine Faulschlamm- statt einer Frischschlammverbrennung geplant war.

Das Erstprojekt erhielt keine Betriebskostenbewertung.

**B) LÖSUNG IN TEILSCHRITTEN**

Die — zumindest vorläufige — Verschiebung des Kraftwerksbaus in Hainburg ließ es zweckmäßig erscheinen, die Lösung des Problems in Teilschritten vorzunehmen, was u.a. folgende Vorteile mit sich bringt:

- Pilotversuche mit Zentrifugen, um eine betrieblich einfachere Schlammwässerung zu erzielen,

Bereits am 25. August 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

Forts. auf Blatt 1766

- Pilotierung der Biologie in der Hauptkläranlage zur Entscheidung zwischen Luft-Luft- und Luft-Sauerstoff-Biologie und zur Festlegung der Dimension der Vollbiologie,
- Pilotierung von Rechengutpressen,
- Versuche mit Schlammumpfen.

Ein Prioritätenprogramm wurde 1986 unverzüglich in Angriff genommen, um umweltrelevante Bauabschnitte vordringlich zu realisieren.

#### C) DAS PRIORITÄTENPROGRAMM

Das Prioritätenprogramm — Kosten 1.205 Millionen Schilling — wird zum Großteil bereits realisiert.

Bei der Rauchgasreinigung haben die Funktionsproben am 19. August 1987 begonnen. Als erster wird der Drehrohrofen 2 angeschlossen, dann folgen der Drehrohrofen 1 und die beiden Wirbelschichtöfen, wobei zusätzliche Sicherheitsvorkehrungen bereits berücksichtigt wurden.

Die Schlamm entwässerung mittels Zentrifugen ist bereits teilweise umgebaut und bringt schon einen Trockensubstanzgehalt bis zu 32 Prozent. Auch während der Revision mußte kein Schlamm mehr in den Donaukanal ausgeleitet werden. Nach Fertigstellung der Vorwärmung wird man einen TS-Gehalt von 37 Prozent erreichen, was eine selbstgängige Verbrennung des Schlammes — also ohne Stützfeuerung — ermöglicht.

Zudem werden in der Hauptkläranlage Schotterfang, Schneckenhebewerk, Sandfang und Eindicker zur Verhinderung von Geruchsbelästigungen abgedeckt. Die entsprechenden Aufträge wurden bereits zum großen Teil vergeben.

Der Bereich Schlammverbrennung (3. Wirbelschichtofen, Adaptierung der beiden anderen Öfen) steht vor der Auftragsvergabe.

#### D) DAS ERWEITERUNGSPROGRAMM

Die mit 1.801 Millionen Schilling angesetzten Kosten im Erweiterungsprogramm im Diskussionspapier der Planer weisen einige Imponderabilien auf:

- Erst nach Abschluß der Pilotierung und nach der Entscheidung über System und Dimension der Vollbiologie wird man exakte Angaben machen können. Die in die Zusammenstellung eingesetzten 800 Millionen Schilling sind ein reiner Schätzwert.
- Ob ein 4. Wirbelschichtofen — mit Energietrakt und Rauchgasreinigung — notwendig ist, wird sich erst nach den Erfahrungen mit dem 3. Ofen zeigen.
- Offen ist auch die Entscheidung über eine CP-Anlage.

#### E) DER ZEITHORIZONT

Aufgrund der oben angeführten Fakten läßt sich derzeit nicht abschätzen, ob und wann das Erweiterungsprogramm realisiert werden kann und muß. So ist etwa die Entscheidung über den 4. Wirbelschichtofen erst in drei Jahren zu erwarten.

Die Entwicklung der Umwelttechnologie verläuft stürmisch. Sollte daher in absehbarer Zeit eine effizient arbeitende Denox-Anlage angeboten werden, wird man auch den Einbau dieser Anlage zur Reduzierung der Stickoxyde ins Auge fassen. Entsprechende Platzvorkehrungen sind jedenfalls getroffen. (Forts. mgl.) sei/bs

**Mrkvicka: Unsachliche Kritik an den Wiener Festwochen**

Wien, 25.8. (RK-KULTUR) Als völlig unsachlich bezeichnete Kulturstadtrat Franz MRKVICKA gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ die Kritik der ÖVP an der Finanzgebarung der Wiener Festwochen.

Die in einer Aussendung des ÖVP-Pressedienstes am Dienstag getroffenen Aussagen seien Wiederholungen einer Pressekonferenz vom 13. Juli. Entsprechende Klarstellungen seinerseits seien bereits zu diesem Termin getroffen worden, betonte Mrkvicka. Das Budget der Wiener Festwochen werde sowohl von den Vereinsgremien wie auch von den zuständigen Gremien der Stadt Wien geprüft. Für das Jahr 1985 liege ein Zuschußbedarf von 2,4 Millionen Schilling vor, 1986 sei aufgrund der bisher vorliegenden Abrechnung mit einer Unterdeckung von drei Millionen Schilling zu rechnen. Über eine Forderung von 5 Millionen zusätzlicher Personalkosten, die in den Vorjahren nicht verrechnet wurden, seien Verhandlungen zwischen den Festwochen und dem Theater an der Wien im Gange. Die Vorlage des Festwochen-Rechnungsabschlusses 1986 sei für Anfang Oktober vorgesehen. Daß schließlich zwei Monate nach dem Ende der Festwochen 1987 noch keine ausreichenden Daten für eine Veröffentlichung vorhanden sein können, müsse wohl jedermann klar sein.

Entscheidend für die Wiener Festwochen sei jedoch die wichtige kulturpolitische Arbeit dieser Institution, die an der Resonanz des Publikums wie auch der in- und ausländischen Medien abzulesen sei. Die wiederholte Kritik der ÖVP an der Finanzgebarung der Festwochen lasse daher den Verdacht aufkommen, hier gehe es vor allem um die kulturpolitische Ausrichtung der Festwochen, die die verantwortliche Intendantin vertrete, und die er voll unterstütze, schloß Mrkvicka. (Schluß) gab/bs

Bereits am 25. August 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Bürgerdienst live im Stadtradio**

Wien, 26.8. (RK-LOKAL) Radio Wien sendet am kommenden Freitag, dem 28. August, zwei Stunden live aus dem Bürgerdienstbus. Alle interessierten Wienerinnen und Wiener können dabei Wünsche, Anregungen und Beschwerden an die Stadtverwaltung richten und erhalten via Äther Antwort. Bei komplizierten Fragen, deren Beantwortung nicht sofort an Ort und Stelle möglich ist, erfolgt die Antwort innerhalb kürzester Zeit brieflich.

Der Bürgerdienstbus steht diesmal zwischen 14 und 16 Uhr vor dem Ekazent in der Emichgasse in Hirschstetten. Die Sendung wird von Otto Schmidt vom Wiener Stadtradio geleitet. Interessenten bieten sich zwei Möglichkeiten, an der Sendung aktiv mitzuwirken: entweder durch persönliches Erscheinen ab 14 Uhr beim Bürgerdienstbus oder über Telefon unter den Nummern 65 06 83 bzw. 65 63 73. Die Live-Sendung wird von 14 bis 16 Uhr über das Wiener Stadtradio mit den Frequenzen UKW 90 und UKW 95 ausgestrahlt. (Schluß) fk/bs

## **Sitzung der Bezirksvertretung Simmering**

Wien, 26.8. (RK-BEZIRKE) Dienstag, den 1. September findet um 14 Uhr im kleinen Sitzungssaal des Amtshauses, 11, Enkplatz 2, eine Sitzung der Bezirksvertretung Simmering statt. (Schluß) du/bs

## **Sitzung der Bezirksvertretung Brigittenau**

Wien, 26.8. (RK-BEZIRKE) Mittwoch, den 2. September findet um 18 Uhr im Sitzungssaal der Bezirksvorstehung, 20, Brigittaplatz 10, eine Sitzung der Bezirksvertretung Brigittenau statt. (Schluß) smo/bs

## **Ab Freitag: „Tempo 30“ in vier Versuchsgebieten in Wien**

**Mehr Verkehrssicherheit und bessere Umweltbedingungen**

Wien, 26.8. (RK-KOMMUNAL) Am Freitag tritt in vier Wiener Siedlungsgebieten eine flächenhafte Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 Kilometer pro Stunde in Kraft. Diese Maßnahme soll in der Per-Albin-Hansson-Siedlung-Ost, im Zentrum Ober-St.Veit, in einem Teil der Großfeldsiedlung und in der Siedlung Schwarze Haide die Verkehrssicherheit erhöhen und die Umweltbedingungen verbessern.

Die Kundmachung der „Tempo 30“-Gebiete erfolgt — als Vorgriff auf die bevorstehende StVO-Novelle — durch eine Rundumbeschilderung. Die Geschwindigkeitsbeschränkung gilt auf allen Straßen innerhalb der Zone, deren Beginn und Ende durch Verkehrsschilder gekennzeichnet ist. Zur Eingrenzung der vier Versuchsgebiete werden 61 neue Verkehrszeichen aufgestellt.

Und das sind die „Tempo 30“-Zonen:

10. Bezirk, Per-Albin-Hansson-Siedlung-Ost, begrenzt durch: Alaudagasse — Ada-Christen-Gasse — Franz-Koci-Straße — Johann-Pölzer-Gasse (die Geschwindigkeitsbeschränkung gilt auch in diesen Straßen).

13. Bezirk, Zentrum Ober-St.Veit, begrenzt durch: Silvinggasse — Firmiangasse — Vitusgasse — Erzbischofgasse — Schweizertalstraße — Hentschelgasse — Einsiedeleigasse — Trazerberggasse — Costenoblegasse — Hietzinger Hauptstraße — Glasauergasse (die Geschwindigkeitsbeschränkung gilt auch in diesen Straßen).

21. Bezirk, Großfeldsiedlung (Teilbereich), begrenzt durch: Dopschstraße — Kürschnergasse — Schererstraße — Egon-Friedell-Gasse (die Geschwindigkeitsbeschränkung gilt in diesen Straßen nicht, sondern nur im Gebiet innerhalb dieser Umgrenzung).

23. Bezirk, Siedlung Schwarze Haide, begrenzt durch: Anton-Baumgartner-Straße — Willendorfer Gasse — Purkytgasse — Kinskygasse bis Goldhamnergasse — Bahntrasse — Altmannsdorfer Straße (die Geschwindigkeitsbeschränkung gilt in diesen Straßen nicht, sondern nur im Gebiet innerhalb dieser Begrenzung).

Der Kundmachung der „Tempo 30“-Gebiet gingen umfangreiche Untersuchungen voraus, die die Notwendigkeit von geschwindigkeitsreduzierenden Maßnahmen bewiesen haben. Dabei wurden zum Beispiel die folgenden Spitzengeschwindigkeiten gemessen:

94 km/h in der Alaudagasse in Favoriten,  
80 km/h in der Einsiedeleigasse in Hietzing,  
82 km/h in der Moritz-Dreger-Gasse in Floridsdorf und  
93 km/h in der Schwarzenhaidestraße in Liesing.

Nach der Einführung der Zonen-Geschwindigkeitsbeschränkungen werden weitere Untersuchungen durchgeführt, die einen Vorher-Nachher-Vergleich ermöglichen. Der Erfolg von „Tempo 30“ wird also genau kontrolliert. (Schluß) sc/bs



## **Spitäler erproben neue Müllsammelverfahren**

Wien, 26.8. (RK-KOMMUNAL) Seit einem Jahr wird in zwei Wiener Spitälern die Sammlung von Hausmüll und Sondermüll nach neuen Verfahren erprobt, wobei sichergestellt ist, daß das Personal nicht durch infektiösen Abfall gefährdet ist. Die Erfahrungen mit neuen Kartonbehältern und mit Kunststoffbehältern aus Recyclingmaterial sind positiv. Eine neue ÖNORM, deren Entwurf vor kurzem fertiggestellt wurde, wird für die Müllsammlung genaue Vorschriften enthalten. Wenn die Norm approbiert ist, wird die Müllsammlung in den Spitälern der Stadt Wien auf das neue System umgestellt werden. Das wurde in einer Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Gesundheits- und Spitalswesen bekanntgegeben.

Der Ausschuß befaßte sich auch mit Fragen der Müllvermeidung und Müllverringerung in den Spitälern. Obersenatsrat Dr. Wolfgang ZWINS, der Leiter der städtischen Spitalsverwaltung, erläuterte, daß in den städtischen Krankenanstalten und Pflegeheimen aus hygienischen Gründen in vielen Bereichen Einmalprodukte verwendet werden müssen.

Dabei werde jedoch, so Zwins, auf die nachfolgende Entsorgung Rücksicht genommen. Daher werden PVC-Kunststoffe nicht verwendet, und beispielsweise geschlossene Blutabnahmesysteme nur dann gekauft, wenn ihre Zusammensetzung genau bekannt ist.

Das Spitalpersonal wird seit mehr als zwei Jahren regelmäßig über Abfallvermeidung, Wiederverwertung und ordnungsgemäße Entsorgung informiert. (Schluß) and/bs

## **Neues „Handbuch der Stadt Wien“ erschienen**

Wien, 26.8. (RK-KOMMUNAL) Im Verlag Jugend & Volk, Wien, ist soeben die neueste Ausgabe des Handbuches der Stadt Wien 1986/87, es ist dies der 101. Jahrgang, erschienen.

Im ersten Teil (Wien organisatorisch) wird in übersichtlicher Form die Organisation der Verwaltung der Stadt Wien dargestellt.

Der zweite Teil des Handbuches (Wien-aktuell) befaßt sich mit dem Thema „Naturschutz in der Großstadt“ und beinhaltet einen Index des Gesetzblattes der Stadt Wien und des Landesgesetzblattes für Wien vom Oktober 1945 bis Ende 1986 sowie eine Übersicht über die bisher erschienen orts-polizeilichen Verordnungen.

Im Anschluß daran werden im Kapitel „Der Amtsschimmel hilft“ zahlreiche wichtige Service-Informationen zusammengefaßt. Ergänzt wird das Handbuch u. a. durch eine Chronik der Stadt Wien 1986 sowie durch ein Verzeichnis der Bürgermeister, Ehrenbürger und Bürger sowie von Preisträgern der Stadt Wien.

Das „Handbuch der Stadt Wien“ ist zum Preis von 298 Schilling beim Verlag Jugend & Volk, 15, Anschützstraße 1, Tel. 85 75 08/81 Durchwahl, erhältlich.

Bedienstete der Stadt Wien sowie Landeslehrer können das „Handbuch der Stadt Wien“ zum verbilligten Preis von 126 Schilling beziehen. Das Handbuch ist für sie im Büro des Magistratsdirektors im Rathaus, 5. Stiege, 1. Stock, Zimmer 312 während der Dienststunden erhältlich (Tel. 42 800/2146, 2147 DW). Ebenfalls in der Magistratsdirektion ist der vorjährige Jahrgang des Handbuches zum verbilligten Preis von 65 Schilling erhältlich. (Schluß) red/gg

## **Uhrenmuseum wieder uneingeschränkt offen**

Wien, 26.8. (RK-KULTUR) Das Uhrenmuseum der Stadt Wien, 1, Am Schulhof 2, ist nach Abschluß der Heizungsumbauarbeiten wieder uneingeschränkt geöffnet. Die Besuchszeiten des Uhrenmuseums sind von Dienstag bis Sonntag 9 bis 12.15 Uhr und von 13 bis 16.30 Uhr. (Schluß) red/gg

## **Ehrung für Direktor Knispel**

Wien, 26.8. (RK-KOMMUNAL) Dkfm. Franz KNISPEL, Direktor der Städtischen Bestattung, erhielt Mittwoch von Stadtrat Johann HATZL das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien überreicht.

Dkfm. Knispel, 60, seit 1946 im Dienst der Stadt Wien, ist seit 1968 bei der Städtischen Bestattung tätig und wurde 1982 zu deren Direktor bestellt. Auf wirtschaftlichem Gebiet hat er eine Reihe von Maßnahmen gesetzt, die zu einer Erweiterung des Leistungsprogrammes, aber auch zu Einsparungen bei den Aufwendungen führten und es dem Unternehmen ermöglichten, unter Wahrung seiner sozialen Aufgabe ausgeglichen zu bilanzieren. Knispel ist seit 1979 Generalsekretär der „Europäischen Bestatter-Union“ und konnte in dieser Funktion Überführungen für die Hinterbliebenen erleichtern.

Knispel hat durch seine Führung des Unternehmens wesentlich dazu beigetragen, daß in den letzten Jahren eine Reihe von Aufbahrungshallen auf den Wiener Friedhöfen erneuert werden konnten und damit für das Abschiednehmen ein würdiger Rahmen zur Verfügung steht.

An der Ehrung nahm unter anderem auch Landtagspräsident Fritz HAHN teil. (Schluß) roh/gg

## **Stadt Wien erhielt Preis für vorbildliche Stadterneuerung**

Wien, 26.8. (RK-KOMMUNAL) Für die Revitalisierung des städtischen Althauses 9, Wasagasse 28 erhielt die Stadt Wien Mittwoch den Stadterneuerungspreis 1987 der Landesinnung der Wiener Baugewerbe. Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER nahm den 1. Preis für die Stadt Wien als Bauherrn in Empfang. Im Beisein von Vizebürgermeister MAYR, Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und Stadtrat Heinrich NEUSSER wurden weitere Preise an Planer Dipl.-Ing. Hans PUCHHAMMER sowie an die bauausführende Firma Menzel GmbH überreicht.

Das denkmalgeschützte Biedermeierhaus in der Wasagasse 28 wurde mit einem Kostenaufwand von 23,7 Millionen Schilling vollkommen saniert. Aus 24 Substandardwohnungen wurden 16 moderne Wohnungen der Ausstattungskategorie A gemacht. Vorbildlich ist auch der Zubau im Innenhof, der eine wesentlich bessere Besonnung und Durchlüftung des Gebäudes ermöglicht. Der Jury gehörten Prof. Arik BRAUER, Architekt Prof. Gustav PEICHL, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Ernst FILZ, Innungsmeister Dipl.-Ing. Friedrich PAWLICK sowie Gemeinderat Dr. Peter MAYR an. Das Preisgeld soll nun für eine Studienreise von Bediensteten der Stadt Wien nach Schärding/OÖ verwendet werden, wo Erfahrungen im Bereich der Stadterneuerung ausgetauscht werden sollen. (Schluß) ah/bs

## **Wiener ÖVP zu Jungärzteausbildung, Stadlon und EBS**

Wien, 26.8. (RK-KOMMUNAL) Eine Auflassung der gegenwärtig bestehenden Liste von Ärzten, die auf einen Turnusplatz warten, verlangte ÖVP-Gemeinderat Univ.-Prof. Dr. Otto WAGNER am Mittwoch in einem Pressegespräch. Diese Liste sollte seiner Meinung nach durch eine Selektion unmittelbar nach Studienende ersetzt werden. Nur die besten Promoventen sollten von Spitalerhaltern, Abteilungsleitern und Krankenhausdirektoren aufgenommen werden. Wer allerdings innerhalb von zwei Jahren keinen Turnusplatz erlangt, wüßte dann, daß er kaum mehr eine Chance auf eine Tätigkeit im ärztlichen Beruf hat. Und das würde, so Wagner, derzeit die Hälfte bis zwei Drittel der Promoventen betreffen. Sie müßten sich dann in medizinverwandten Berufszweigen eine Beschäftigung suchen. Die Beibehaltung des zurzeit in Wien verwendeten Systems der Warteliste bringe mit sich, daß promovierte Mediziner viele Jahre lang nicht ihre Turnusausbildung beginnen könnten und nach deren Abschluß auch noch keine Garantie für einen Arbeitsplatz in der Tasche hätten. In der Zwischenzeit ginge jedoch medizinisches Wissen verloren, weitere medizinische Entwicklungen und Fortschritte gingen an dem erst teilweise ausgebildeten Jungarzt vorüber. Daher sollte also, sagte GR. Dr. Wagner, nach definierten Aufnahmekriterien vorgegangen werden, und die Objektivierung der Stellenvergabe hätte durch eine unabhängige „Personalkommission“ zu erfolgen.

### **Wer ist für Kostensteigerung bei Stadlon verantwortlich?**

Gemeinderat Dr. Ferdinand MAIER stellte die Frage, wer für die Kostensteigerung beim Stadlon verantwortlich sei. Die Ekazent-Consulting habe eine Verantwortung abgelehnt, sie sei nur für die ordnungsgemäße Errichtung zuständig gewesen. Stadtrat Mrkvicka habe die Kostensteigerungen mit erhöhter Sicherheit begründet, doch dafür sollen, so Maier, nur 35 Millionen Schilling notwendig gewesen sein, während die Kostensteigerung jedoch 170 Millionen Schilling betrage. Das Ganze sei eine Bankrotterklärung der städtischen Baukontrolle, sagte Dr. Maier.

### **EBS: Planungschaos, kein Zeit- und Kostenplan**

Ein Planungschaos und Verschwendung bei den Arbeiten an den Entsorgungsbetrieben Simmering ortete Gemeinderat Dr. Johannes HAWLIK. Es gebe nach wie vor keine Definition der Grundausstattung und keine Aussagen über Preis und Fertigstellungstermin. (Schluß) and/gg